



BESCHLUSSVORLAGE	Vorlage Nr.:	2018/0378
	Verantwortlich:	Dez. 2

**Sicherheit in Karlsruhe:
Entwicklung der Straftaten in Karlsruhe 2012 - 2017**

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	03.07.2018	2.1	X		

Beschlussantrag

Der Hauptausschuss nimmt die Entwicklung der Straftaten in Karlsruhe 2012 – 2017 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt			Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen)				Kontenart:		
Kontierungsobjekt: (bitte auswählen)						
Ergänzende Erläuterungen:						
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Handlungsfeld: (bitte auswählen)
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	abgestimmt mit

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) weist für die Stadt Karlsruhe im Jahr 2017 insgesamt 27.644 erfasste Straftaten aus. Im Vergleich zu 2012 (28.462) konnte damit ein leichter Rückgang um 2,9 % erreicht werden. In Heidelberg und Mannheim stiegen die erfassten Straftaten dagegen innerhalb des gleichen Zeitraums um 30,1 % bzw. 19,0 % (siehe Anlage).

Im bundesdeutschen Vergleich schneidet Karlsruhe aktuell ebenfalls gut ab. Unter den 39 deutschen Großstädten ab 200.000 Einwohner belegte Karlsruhe laut einem Artikel der „Welt am Sonntag“ vom 22. April 2018 den 12. Rang und wurde damit mit 8.917 je 100.000 Einwohner in der Kategorie der „sicheren Großstädte“ aufgeführt. Im Gegensatz dazu führen Frankfurt mit 14.864, Hannover mit 14.616 und Berlin mit 14.558 Straftaten je 100.000 Einwohner die Liste der Großstädte mit der höchsten Straftatenbelastung an. Grundlage der Rangliste waren die erfassten Straftaten pro 100.000 Einwohner („Häufigkeitszahl“) des Bundeskriminalamtes. Darin enthalten waren unter anderem Aufenthaltsverstöße bzw. Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz und das Asylgesetz, welche in Karlsruhe im Zusammenhang mit Personengruppen der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) überdurchschnittlich häufig vorkommen.

Die Zahl der erfassten Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit belief sich 2017 in etwa auf dem gleichen Niveau wie 2012. In den Jahren 2015 und 2016 konnte ein Anstieg von Gewaltdelikten wie Raub oder Körperverletzung beobachtet werden, im Jahr 2017 waren die Fallzahlen jedoch wieder spürbar rückläufig.

Zwischen 2012 und 2015 stieg die Zahl der gemeldeten Diebstähle kontinuierlich an. In den Jahren 2016 und 2017 zeigte die Kriminalstatistik dann einen deutlichen Rückgang der erfassten Diebstähle. Im gesamten Betrachtungszeitraum von 2012 bis 2017 verringerte sich die Zahl der Diebstähle insgesamt um 13,5 %. In diesem Zeitraum hatten sich beispielsweise die Fälle von schwerem Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen verdoppelt. Weiterhin wurden 2013 mehr als doppelt so viele Wohnungseinbruchdiebstähle (2013: 752) registriert als im Vorjahr (2012: 350). Seitdem hat sich die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle jedoch in vier Jahren in Folge verringert und befindet sich mit 345 Fällen im Jahr 2017 wieder auf dem Niveau von 2012.

Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz/Asylgesetz stiegen zum Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015 sehr stark an und blieben bis 2017 mit 1.877 Fällen auf hohem Niveau. Da es sich hierbei um ein Kontrolldelikt handelt, hängt die dargestellte Zahl unter anderem stark von der Intensität der Kontrollen im öffentlichen Raum ab. Rauschgiftdelikte stiegen zwischen 2012 und 2017 um 430 Fälle (29,9 %).

Die räumliche Verteilung der Straftaten zeigt eine hohe Zentralität. Erwartungsgemäß werden die meisten Straftaten in der Innenstadt sowie den zentral gelegenen Stadtteilen begangen. Ausschlaggebend für die Kriminalstatistik sind hierbei besonders diejenigen Straftaten mit hohen Fallzahlen, darunter Körperverletzung, Sachbeschädigung, einfacher Ladendiebstahl, Fahrraddiebstahl und Rauschgiftdelikte.

Die Anzahl der erfassten Straftaten stimmt nicht notwendigerweise mit dem subjektiven Sicherheitsempfinden der betroffenen Bevölkerung überein. Die folgende Betrachtung bezieht sich beispielhaft auf die beiden Stadtteile Südstadt und Weiherfeld-Dammerstock, die sich exemplarisch für stadtteilbezogene Sicherheitskonferenzen anbieten. In der Südstadt wurden 2017 fast siebenmal so viele Straftaten registriert wie in Weiherfeld-Dammerstock, darunter ein deutlich höherer Anteil an Gewaltdelikten wie Körperverletzung sowie Rauschgiftdelikte. Dennoch gaben in der Sicherheitsumfrage 2014 des Amtes für Stadtentwicklung nur 17 % der Befragten an, sich in ihrer Wohngegend in der Südstadt bei Dunkelheit „unsicher“ zu fühlen. In Weiherfeld-Dammerstock nannten dies dagegen rund 30% der Befragten und über die Hälfte emp-

fand eine „Verschlechterung“ des persönlichen Sicherheitsempfindens. Dies zeigt, dass eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung nicht ausschließlich durch eine Reduzierung der tatsächlichen Straftaten bzw. Präventionsmaßnahmen erreicht werden kann.

Beschluss:

Antrag an den Hauptausschuss

Der Hauptausschuss nimmt die Entwicklung der Straftaten in Karlsruhe 2012 – 2017 zur Kenntnis.